

## 25 Jahre engagiert für eine menschliche Flüchtlingspolitik

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

nach dem tragischen Schiffsunglück vor Lampedusa mit über 300 Toten gab es große Betroffenheit und eine Welle der Solidarität mit den Opfern. Nun müsse sich endlich etwas ändern, Europa könne nicht weiter zuschauen, wie sich Flüchtlinge in seeuntauglichen Booten auf den Weg machten. Mehr Solidarität bei der Flüchtlingsaufnahme in Europa wurde gefordert. Ein Umdenken müsse beginnen. Deutschland könne mehr Flüchtlinge aufnehmen. Das unsolidarische Verteilungssystem Dublin II gehöre auf den Prüfstand. Die Ernüchterung ließ nicht lange auf sich warten. Bundesinnenminister Friedrich wischte die Betroffenheit vom Tisch und warf die alt bekannten Nebelkerzen von der Bekämpfung der Schleuserkriminalität und der Forderung nach mehr Entwicklungshilfe. Das Europaparlament beschloss mehr Geld für Frontex und verabschiedete Eurosur, ein Drohnenüberwachungsprogramm. Frontex soll jetzt Menschen auf hoher See retten, anstatt überfüllte Flüchtlingsboote abzudrängen, was Frontexchef Ilkka Laitinen gerade erst in einem Zeitungsinterview zugeben musste. Statt Flüchtlingshilfe also eine weitere Aufrüstung der Außengrenzen als Seenotrettung getarnt. Die Welle der Solidarität, gebrochen von der gnadenlosen Politik der Abschottung.

„Deutschland sollte sich in der Europäischen Union einsetzen, dass die Flüchtlinge besser verteilt werden, und mehr aufnehmen“ erklärt Ministerpräsident Kretschmann in einem Interview am 8. Oktober im SWR. Auch Baden Württemberg könne mehr Flüchtlinge aufnehmen, so Kretschmann weiter. Hier können wir den Ministerpräsidenten nur unterstützen. Längst überfällig ist aber sein Engagement für diejenigen Flüchtlinge, die sich bereits jahrelang nur mit Duldungsstatus in Baden-Württemberg aufhalten. Der Ministerpräsident hat das Gesetz des Handelns in der Hand und kann sofort tätig werden. Wenn Humanität Vorrang haben soll, dann muss auch beim Flüchtlingsaufnahmegesetz jetzt nochmals Geld eingesetzt werden, damit die Kommunen und Landkreise die geforderte Qualität auch verbindlich liefern können. Jetzt ist schnelles Handeln angesagt. Humanität duldet keinen weiteren Aufschub.

Liebe Mitglieder, der Flüchtlingsrat blickt auf 25 ereignisreiche Jahre zurück. 1988 von Engagierten als landesweites Netzwerk mit dem Ziel einer gebündelten Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für eine humane Flüchtlingspolitik gegründet, hat sich der Flüchtlingsrat längst als kompetenter Ansprechpartner etabliert.

Wir wollen, dass Flüchtlinge Schutz erhalten und in Baden-Württemberg willkommen sind. Wir engagieren uns für ein faires Verfahren, für eine menschenwürdige Aufnahme und Unterstützung in einem von Offenheit geprägten gesellschaftlichen Klima. Diese Arbeit kostet Geld. Daher haben wir Sie in den letzten Wochen angeschrieben und um Werbung zur Mitgliedschaft und für Spenden für den Flüchtlingsrat gebeten. Für unser Jubiläum erhoffen wir uns für jedes der 25 Jahre Engagement für eine menschliche Flüchtlingspolitik 1000 Euro an Spenden bis zum Ende dieses Jahres. Denn die Themen gehen nicht aus, wie es Vera Kohlmeyer-Kaiser in ihrem Rückblick auf die letzten 25 Jahre ausdrückt. Wir wollen den Flüchtlingsrat auch für seine weitere notwendige Arbeit auf solide Beine stellen.

Aber was wäre der Flüchtlingsrat ohne seine Mitglieder und die Arbeit, die Sie vor Ort leisten. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die sich für Flüchtlinge engagieren, an alle, die den Flüchtlingsrat unterstützen, an alle die vielen Sprecherräte, die die Arbeit des Flüchtlingsrates in den letzten 25 Jahren geprägt und unterstützt haben und an alle MitarbeiterInnen, die in der Geschäftsstelle immer ansprechbar sind. Ich lade Sie alle ganz herzlich ein zu unserem Jubiläumssplenium am 23. November in Stuttgart. Das Programm finden Sie auf dem beigelegten Flyer. Melden Sie sich einfach bei unserer Geschäftsstelle oder online unter [www.fluechtlingsrat-bw.de](http://www.fluechtlingsrat-bw.de) an.

Schließlich wünsche ich eine angenehme und interessante Lektüre, viel Kraft für das Engagement vor Ort, damit Flüchtlinge mehr Chancen auf Teilhabe in unserer Gesellschaft haben.

Herzliche Grüße,

Ihre Angelika von Loeper